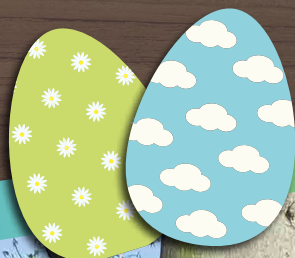


Holzlarer Bote

Herausgegeben vom Bürgerverein Holzlar e.V.



Zur Onlineversion



DIE HOLZLARER FUSSFÄLLE – ERINNERUNGEN UND AKTUELLES	4
HOLZLAR STELLT SICH VOR	
INTERVIEW MIT MATTHIAS HÖFELE AUS HOLZLAR	6
EIN NEUER PFARRER IN DER EVANGELISCHEN KIRCHENGEMEINDE	10
HOLZLAR HISTORISCH	
HOLZLARER SPORTGESCHICHTE(N) – TEIL 5: SCHIESSSPORT	12
KENZEZICK EM AHLE JRIEFE HUUS	17
HOLZLAR AKTUELL	
HOCHWASSERSCHUTZ UND RENATURIERUNGSMASSMAHMEN AM HOLZLARER SEE.....	21
JECK IM SUNNESCHING 2022	22
WIR GRATULIEREN ZUM 100. GEBURTSTAG.....	23
FELIZITAS RINKE – EINE WÜRDIGUNG IHRER ARBEIT.....	26
BÜCHERECKE	
SCHWARZHUMORIG UND FUTTER FÜR DIE SEELE	28
ENDLICH WIEDER RAUS – NEUE LIEBLINGSPLÄTZE ENTDECKEN	30
NEUES LEBEN – HOFFNUNG – AUFERSTEHUNG	31
VERANSTALTUNGEN	32
VERANSTALTUNGSKALENDER	35
IMPRESSUM	36

Liebe Vereinsmitglieder, liebe Holzlarer!

Der Holzlarer Bote wird künftig nur noch zwei Mal im Jahr erscheinen, zu Ostern und zu Weihnachten. Mit dem Abflauen der Coronapandemie wird der Bürgerverein wieder Aktionen und Exkursionen anbieten, was in den letzten beiden Jahren nicht möglich war. So konnten die dafür nicht verausgabten Haushaltsmittel in die Finanzierung des Holzlarer Boten fließen. Selbst für das zweimalige Erscheinen des Heftes wird der Vereinetat nicht ausreichen, so dass der Vorstand eine Refinanzierung über Werbeanzeigen ins Auge fasst.

Mit Blick auf Ostern und die lange Phase bis zum Erscheinen des Weihnachtsheftes gehört es sich eigentlich, dass Ihnen die Redaktion Besinnliches und Besonnenes mit auf den Weg gibt. Jedoch auch wir empfinden eine gewisse Sprachlosigkeit hinsichtlich der sprunghaft zunehmenden Probleme in den Bereichen Gesundheit, Wirtschaft, Klima und Politik.

Unser zurückliegendes Leben in den letzten beiden Jahren und dass, was wir vom Leben zukünftig zu erwarten haben, kann man getrost als KRISENWANDERUNG bezeichnen.

Suchen wir also nach Begleitung, die uns den Lebenswanderweg erleichtert. Erinnern wir uns, dass der Begriff Wandern, immer mit der Vorstellung von Singen einhergeht. Es müssen natürlich Texte sein, die weise sind, Mut machen, aufmuntern, Anlass zum Nachdenken geben und inspirieren und Kraft geben. Wer wandert, wer im Chor singt, weiß, das können nur „IRISCHE SEGENSEWÜNSCHE“.

Im folgenden zwei Beispiele, aus denen sich der geeignete Leser das für ihn passende herausuchen kann. Die musikalische Begleitung lässt sich sicher einem der zahlreich erschienen Liederhefte entnehmen.

Jahreszeiten 2022:

„Ich wünsche Dir die zärtliche Ungeduld des Frühlings, das milde Wachstum des Sommers, die stille Reife des Herbstes und die Weisheit des erhabenen Winters“.

Für alle Lebenslagen:

„Und bis wir uns wiedersehen, hoffe ich, dass Gott Dich nicht verlässt. Er halte Dich in seinen Händen, doch drücke seine Faust Dich nicht zu fest“.

Der Vorstand des Bürgervereins Holzlar wünscht Ihnen gesunde und erfüllte Ostertage.

Für den Vorstand des BV-Holzlar

Hans Luhmer



Erdkugelkreuz | Foto: © E. Rensen

DIE HOLZLARER FUSSFÄLLE – ERINNERUNGEN UND AKTUELLES

Ein Kreuz braucht Hilfe

Der sogenannte Erdkugelkreuz-Standort am Ortseingang von Holzlar, von Bechlinghoven kommend linker Hand, am Beginn des Fußweges längs des Mühlenbaches i.R. Lidl-Markt – zeigt im Holz an der Verschraubung mit der Bodenhülse Fäulnisschäden. Es wurde daher am 01. März 2022 (Karnevalsdienstag) von der Freiwilligen Feuerwehr Holzlar aus seiner Verankerung gehoben und zur Werkstatt des Tischlermeisters Marcus Wald, in der Broichstraße im Gewerbegebiet Beuel gebracht. Dort wurde es restauriert und am 17.03.2022 durch Marcus Wald und seine Mitarbeiter wieder aufgestellt.

Für die 7 Fußballkreuze in Holzlar gibt es Verantwortlichkeiten, die auf Regelungen aus dem Jahr 1994 zurückgehen. So ist der Bürgerverein Holzlar zuständig für den Unterhalt und die Pflege des Ökumenekreuzes Ecke Holzlarer Str./ Paul-Langen-Str. und besagtem Erdkugelkreuz. Beide Kreuze stehen nicht unter Denkmalschutz und sind somit nicht in der Denkmalliste der Unteren Denkmalbehörde der Stadt Bonn enthalten.

Rückblick auf 1994

Das Erdkugelkreuz gehört mit 3 weiteren Kreuzen (Ökumenekreuz, Paul-Langen-Kreuz, Arche-Noah-Kreuz; letztere stehen alle an der Paul-Langen-Straße) zu den Kreuzen, die die Holzlarer 1994 zur 600-Jahrfeier, gleichsam als Geburtstagsgeschenk erhalten haben. Ideengeber für dieses „Geschenk“ waren die Eheleute Lenders, Pastor Padberg und Frau Hiltigund Langen, die Tochter des von den Nazis umgebrachten Holzlarer Schulleiters Paul Langen. Frau Langen betrieb in der 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts ein bäuerliches Anwesen in Much, hat aber die Bindungen zu Holzlar, den Ort ihrer Kindheit, nie abreißen lassen. Sie besorgte für das „Kreuzprojekt“ mit dem Mucher Schreinermeister Herrn Krütt die erforderlichen Holzbalken. Es liegt sogar die Vermutung nahe, dass die Balken aus einem Holzdepot ihres Bauernhofes stammten. Es war im ländlichen Bereich durchaus üblich, dass übrig gebliebene Baumaterialien verwahrt und nicht wie heute entsorgt wurden. In seiner Werkstatt in Much sorgte Schreinermeister Krütt zunächst dafür, dass die Balken die nötige Passform bekamen. Leider können wir heute allen diesen Vermutungen nicht mehr nachgehen, da Frau Langen und Herr Krütt längst verstorben sind. Die Nachkommen von Herrn Krütt haben die Schreinerei aufgegeben und führen heute wohl an gleicher Stelle ein Bestattungsinstitut.

Aber zurück zu 1994.

Wilhelm Zinzius, der Holzschnitzer aus Marialinden

Mit der von Schreinermeister Krütt geschaffenen Grundstruktur für die spätere Kreuzverwendung der Holzbalken war die Arbeit noch lange nicht beendet. Schwieriger, weil filigraner, war die Umsetzung der vom Auftraggeber Holzlar gewünschten Ornamentierung der Holzbalken. Hier war die Hand eines Künstlers gefordert. Es kam im Leben wie so oft ein glücklicher Zufall zu Hilfe. Wer aus Much und



Erdkugelkreuz

Ökumenekreuz

Arche-Noah-Kreuz

Paul-Langen-Kreuz

4 Wegekreuze | Foto: © E. Rensen

Umgebung kommt, kennt die alljährlich wiederkehrende Marienfußwallfahrt nach Werl. Schon Jahre vor dem Holzlarer Kreuzprojekt hatten sich die Familien Krütt und Zinzius auf diesem Pilgerweg kennengelernt. Herr Krütt war also über die Holzschnitzfähigkeiten von Wilhelm Zinzius im Bilde.

Bevor es weitergeht, lesen wir, was Wilhelm Zinzius über sich selber sagt:

Aus Achtung gegenüber zwei genialen Künstlern, Tilman Riemenschneider und Veit Stoß, die auch meine Vorbilder sind, möchte ich mich nicht als Künstler bezeichnen. Nach der Schule habe ich mit einer Lehre bei der Deutschen Bundespost angefangen. Das Talent „Holzschnitzen“ habe ich schon als Kind bei mir entdeckt, konnte es aber erst nach meiner Hochzeit 1974 richtig ausüben. Außer Fachbücher lesen, habe ich selbst nichts dazu beigetragen. Daher betrachte ich dieses Talent als Gabe Gottes und habe beschlossen, hauptsächlich religiöse Motive zu fertigen. Vorarbeiten für die Erstellung einer Figur hat mich oft einige Stunden Schlaf gekostet, konnte sie aber dann aufzeichnen und auf Holz übertragen. Die Holzarten, die ich meistens verwendet habe, waren Linden- und Eichen-

holz. Aus gesundheitlichen Gründen kann ich die Schnitzarbeiten nicht mehr ausüben. Seit 2020 begeistert mich die Ölmalerei.

In meinem Familienverbund gibt es Maler, die in Öl und Acryl malen und Bildhauerarbeiten in Ton modellieren.

Für die Schnitzarbeiten an den 4 Holzlarer Fußballkreuzen 1994 habe ich die Vorgaben von Frau Dr. Lenders, ihrem Ehegatten und Pastor Padberg erhalten.

Aber zurück nach Holzlar! Wilhelm Zinzius übernahm nun die Aufgabe in die Holzbalken religiöse Symbole hineinzuschnitzen. Die erforderlichen Vorgaben kamen vom Ehepaar Lenders und von Pastor Padberg. Die waren rich-



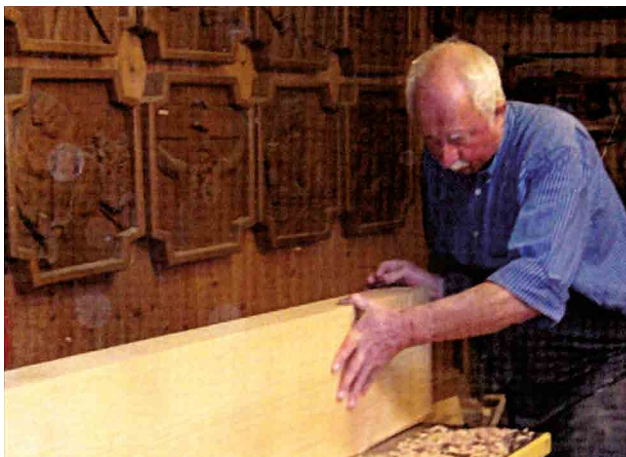
Krippe in der Kirche von Marialinden | Foto: © Wilhelm Zinzis

tig mutig, weil sie von der seit Jahrhunderten im Erzbistum Köln für solche Objekte vorgeschriebenen „Sechs-Wunden-Darstellung“ abwichen und den Holzschnitzer beauftragten, neue theologische Gedanken in Ornamente umzusetzen.

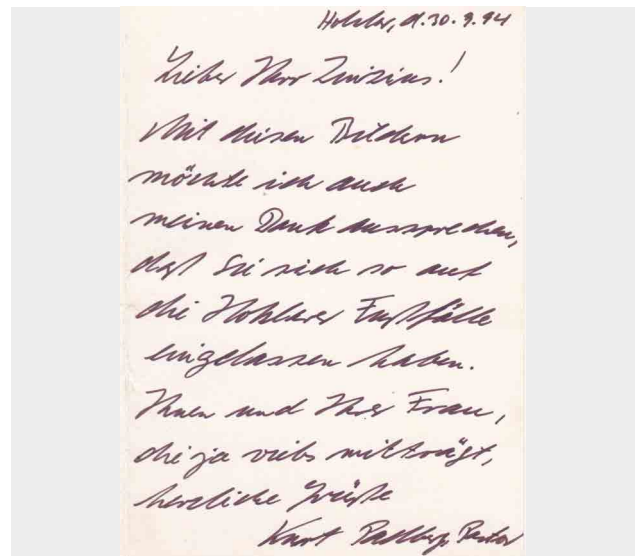
Um seinen Fähigkeiten, aber auch seiner Bescheidenheit und vor allem seinem Werk gerecht zu werden, müssten wir über Wilhelm Zinzius noch viele Zeilen schreiben.

Aus Platzgründen können wir sein Schaffen nicht umfangreicher darstellen.

So stehen heute in Holzlar die Wahrzeichen für ein gelungenes Zusammenwirken von Bürgersinn, Handwerk und Kunst und geben dem Betrachter Anlass zum Denken und zum Nachdenken.



Wilhelm Zinzius



Dankeskarte von Pastor Padberg | Foto: ©W. Zinzius



INTERVIEW MIT MATTHIAS HÖFELE AUS HOLZLAR – MITBEGRÜNDER DER BONNER PROKI KINDER- EVENTS GMBH

Matthias, jede Unternehmensgründung entsteht aus einer Idee, einer Erfahrung oder

einer Vision. War seinerzeit die langjährige Arbeit in der Holzlarer Jugendarbeit von Dir und der Mitbegründerin, Jenny Terzis-Gewehr, Anstoß zur Entwicklung des Proki Konzeptes?

Unsere langjährige Jugendarbeit ist auf jeden Fall ein wichtiger Teil der Proki Entstehungsgeschichte. Wir sind eine Kindereventagentur und um Aktivitäten für und mit Kindern drehte sich es ja auch schon immer in meiner Jugend. Tatsächlich wurde ich auch als aktiver Jugendleiter aus der Gemeinde heraus angesprochen, ob wir nicht im Rahmen eines privaten Festes etwas für die Kinder machen könnten... und

so haben wir diese Idee weiter entwickelt und dank entsprechender Aufträge professionalisieren können.

Viele Unternehmen haben klein in einer Garage oder einem Kellerraum angefangen. Wie waren die Verhältnisse in der Gründungsphase von Proki?

Garage trifft es haargenau. Anfangs lagerten wir tatsächlich unser gesamtes Material in der Garage meines Vaters hier in Holzlar. Mittlerweile ist dies unvorstellbar. Denn wir haben allein in Bonn unser größtes Lager mit über 600 m² sowie weitere Räumlichkeiten an unseren Standorten deutschlandweit verteilt, so dass wir von überall aus einsatzbereit sind.

Kannst Du, obwohl man es auch im Netz finden könnte, kurz das Leistungspaket von Proki skizzieren und die verschiedenen Standorte benennen?

Mittlerweile haben wir neben der Zentrale in Bonn neun Standorten in Frankfurt, Würzburg, Freiburg, München, Hannover, Berlin, Halle, Dresden und sogar einen in der Schweiz. Wir werden inzwischen deutschlandweit und auch im Ausland gebucht.

Unsere Leistungen richten sich in erster Linie an Geschäftskunden, die die Zielgruppe Kinder bspw. von Mitarbeitern oder Kunden ansprechen möchten. Ferienbetreuungen direkt im Unternehmen oder individuell konzipierte Kinderprogramme (etwa zum Unternehmen oder Produkt) sind Beispiele, die wir häufig für unsere Kunden



Matthias Höfele; Proki Kinderevents GmbH

realisieren. Außerdem sind wir im Rahmen von Veranstaltungen im Einsatz und bieten bspw. bei Messen und Tagungen eine Kinderbetreuung an oder bei Sommerfesten und Großevents ein buntes Kinderrahmenprogramm.

Wir legen dabei besonderen Wert auf pädagogisch sinnvolle Inhalte für Kinder im Alter von null bis zwölf Jahren.

In fast jeder Familie sind seit Jahren beide Eltern damit beschäftigt, beruflich für die Grundversorgung der Familie zu sorgen. Hat diese Entwicklung dafür gesorgt, dass sich so für Proki ein Marktsegment entwickeln konnte?

Diese Entwicklung hat sicher dazu beigetragen. Unternehmen müssen ja heute regelrecht um qualifizierte Mitarbeiter werben - und haben großes Interesse auch Eltern einzubinden.



Team Proki Event

So präsentieren sich inzwischen viele als „familienfreundliches Unternehmen“. Das Bewusstsein für Kinder und wie sinnvoll entsprechende Angebote auch im Unternehmenskontext sein können, hat zugenommen. Dies freut uns bei Proki sehr! Früher musste ich noch gut erklären, was wir überhaupt machen – und nun erhalten wir seit Jahren spannende Anfragen und dürfen tolle Projekte umsetzen.

Ein berühmter Fernsehkoch hat einmal gesagt, ab 80 Mitarbeitern verliert man den Überblick. Hast Du bei der stürmischen Expansion von Proki noch den Überblick behalten?

Ich kann hier tatsächlich (noch) „Ja“ sagen. Nahezu alle Vorstellungsgespräche führe ich persönlich, sodass ich fast alle unserer rund 400 Betreuer*innen immerhin einmal gesehen habe. Hinzu kommt unser „Agenturteam“ mit zehn Festangestellten.

Mit diesen motivierten und kreativen Mitarbeiter*innen können wir die vielfältigsten Kundenwünsche bestens erfüllen: sei es eine mehrsprachige Betreuung, Babysitting für einen Säugling oder ein Programmier-Workshop für Kids ab zehn Jahre – und eben den Überblick behalten.

Was bedeutet die Partnerschaft von Proki mit der Deutschen Bahn AG?

Seit mittlerweile zehn Jahren ist Proki Partner der Deutschen Bahn AG für die Umsetzung des Kinderkonzeptes rund um die Leitfigur „Der kleine ICE“. Unsere Kinderbetreuer*innen begleiten Kinder an Bord der Züge auf bestimmten Fernstrecken und gestalten die Fahrten erlebnisreicher und bunter für die Kinder – und damit komfortabler für die Erwachsenen.

Dazu konzipieren und organisieren wir ein mobiles Kinderbetreuungsprogramm mit ab-

wechslungsreichen Spiel- und Kreativaktionen für Kinder ab drei Jahren, das von unserem speziell hierfür geschulten Team deutschlandweit umgesetzt wird. Aktuell bieten wir ein spezielles Programm, das an die Pandemielage angepasst ist.

Und nun sind wir schon im zweiten Jahr der Pandemie. Corona hat für euch sicher große Veränderungen gebracht, oder?

Oh ja, sehr viele sogar. Das klassische Veranstaltungsgeschäft mit Sommerfesten, Großevents oder Hochzeiten ist natürlich von einem auf den anderen Tag komplett weggebrochen. Doch es gab nicht nur negative Veränderungen. Wir haben zum Beispiel digitale Workshops für Kinder entwickelt. Das war eine sehr gute Alternative für einige unserer Geschäftskunden, die ihre Mitarbeiterfamilien trotz Pandemielage unterstützen wollten. Und wir profitieren auch intern von der Digitalisierung, da wir nun unseren Mitarbeiter*innen deutschlandweit Schulungen anbieten können.

Wir sind unserem Motto treu und „kreativ aktiv“ geblieben. Denn Prokis sind immer offen für Neues und entwickeln gerne kreative Lösungen.

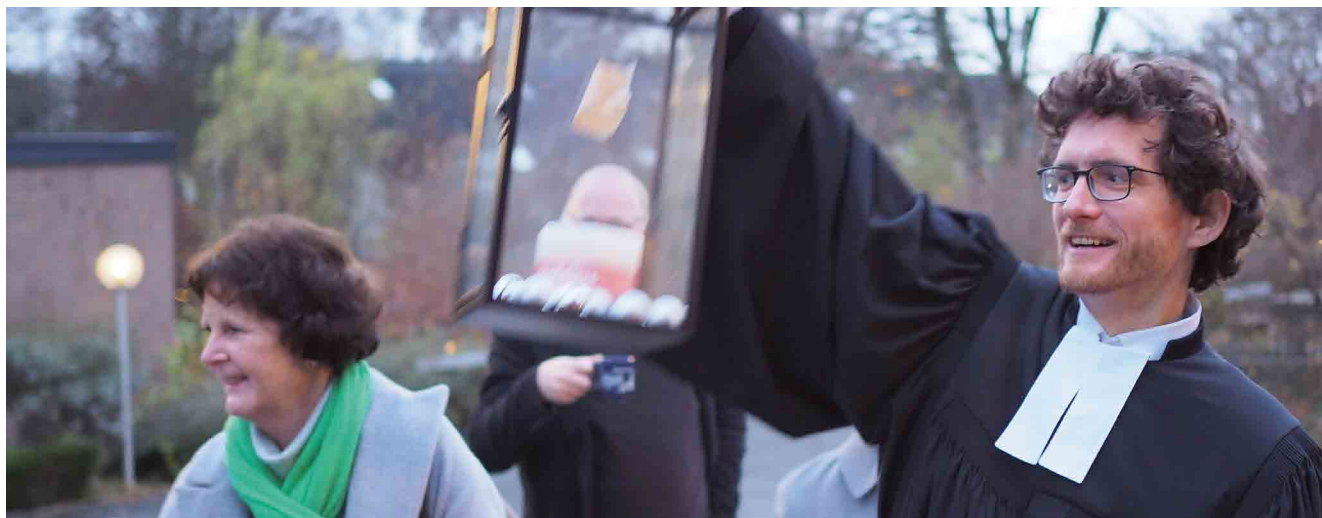
Du hast selbst Familie und Kinder. Wendest Du im familiären Bereich Proki-Konzepte an?

Meine Kinder waren schon manches Mal erste Tester für unsere Ideen oder neues Material. Umgekehrt dürfen sie natürlich auch mal in der Agentur vorbei kommen und aktuelle Highlight-Programme ausprobieren.

Wie wertest Du die Aktivitäten des BV Holzlar für Familien z.B. Ostereiersuchen im Ennert, Bush-Craft-Aktivitäten ebenfalls im Ennert sowie Bereitstellung der Grillhütte am Hardtweiher für kinderspezifische Ereignisse? Könnte man noch mehr machen?

Grundsätzlich finde ich dieses Engagement – wie jedes Engagement für Kinder – sehr positiv! Es ist wichtig für unsere Gesellschaft die Zielgruppe Kinder und Familien miteinzubeziehen. Toll, dass der Bürgerverein hier auch ansetzt. Im ehrenamtlichen Bereich ist das schon wirklich ein tolles Engagement. Davon wäre einfach mehr sicher schön für die Holzlarer Familien. Generell erhoffe ich mir in Zukunft auch im Großen noch mehr Bewegung in diese wichtige Richtung!

Das Interview führte Hans Luhmer im Februar 2022



Pfarrer Landsberg beim Gemeindeempfang | Foto: ©Sascha Decker

EIN NEUER PFARRER IN DER EVANGELISCHEN KIRCHENGEMEINDE

Pfarrer Richard Landsberg ist seit Oktober in der Dornenbuschkirche und wurde in einem festlichen Gottesdienst am 1. Advent von der Superintendentin Almut van Niekerk offiziell eingeführt.

Der brennende Dornbusch vom Kirchenfenster wurde sowohl in der Ansprache von der Superintendentin als auch in der Predigt von Herrn Landsberg aufgenommen.

Beim Gemeindeempfang bekam er dazu passend vom Presbyterium eine Laterne überreicht.

Herr Landsberg, Sie sind jetzt seit Oktober 2021 in der Gemeinde.

Wie ist Ihr erster Eindruck von der Kirchengemeinde und vom Ort?

Das Gemeindeleben der Kirchengemeinde ist lebendig. Besonders Kinder und Jugendliche finden bei uns Angebote, die sie gerne wahrnehmen und aktiv mitgestalten, sei es in der offenen Tür, in den Kinder- und Jugendchören oder in der Konfirmandenarbeit. Doch auch für alle anderen Altersgruppen finden sich Angebote, die seit wenigen Monaten auch wieder in Präsenz stattfinden.

Holzlar erlebe ich als Kraftort. Hier ist es unglaublich ruhig und der Wald ist nah, was mir als Naturliebhaber gut gefällt. Ende des Monats März 2022 ziehen wir als Familie nach Holzlar um und ich freue mich schon auf das Joggen hier und den Frühling.

Welche Ideen/Projekte haben Sie nach den ersten Monaten im Kopf?

Kleine neue Projekte gehen in den nächsten Wochen an den Start: am 2. April von 10.30 bis 11 Uhr der Gottesdienst für kleine Leute mit anschließendem Spiel und Mittagessen für die Kleinen. Dann die Teilnahme an den Hofflohmärkten in Bonn. Der nächste findet am Tag darauf, den 3. April 2022 von 11 bis 16 Uhr statt. Drinnen in der Kirche wird zu dem Zeitpunkt auch die Möglichkeit bestehen, sich ohne Voranmeldung impfen zu lassen.

Im Kopf trage ich noch die Idee eines niedrigschwelligen Telefonangebots „einfach mal quatschen“ für Senioren mit mir herum.

Wie erleben Sie die Gottesdienste in „Corona-Zeiten“?

Für mich ist das Gottesdienenleben viel intensiver, wenn viele mitfeiern und auch mitsingen. Das war bisher nur im seltenen Ausnahmefall möglich. Da fehlt schon was.

Die Konfirmandenarbeit liegt Ihnen am Herzen. Wie kann man heute junge Menschen für Kirche „begeistern“?

Mein Ansatz konzentriert sich erst einmal ganz auf die Konfigruppe, die sich mit der Zeit als Kirche in der Kirche verstehen lernt. Eine Gruppe, die sich guttut und die dann auch gefordert wird, etwa durch Fahrten mit Übernachtungen oder durch gemeinsame Aktionen, wie den Besuch beim Bestatter. Dann kommt es vor, dass der

Funke überspringt und Konfis sich für Kirche begeistern.

Viele Senioren haben sich seit „Corona“ sehr zurückgezogen. Wie kommt die Gemeinde mit den Senioren in Kontakt? Gibt es Hilfeangebote ?

Manche erreichen wir über Geburtstagsbesuche, über die Angebote des Frauenkreises, über das Seniorengedächtnistraining, bald wieder über das Frühstück im Bergmeisterstück und über engagierte Gemeindemitglieder, die andere im Blick behalten und auf eigene Faust besuchen. Dennoch erreichen wir viele nicht und ich fürchte wir haben noch zu wenig Kontaktangebote für die Zurückgezogenen.

Haben Sie noch weitere Themen, die Ihnen wichtig sind und die Sie kurz erwähnen möchten?

Derzeit frage ich mich, was es zu tun gilt, damit wir es in Holzlar schaffen, Menschen die aus der Ukraine flüchten, bei uns willkommen zu heißen und aufzunehmen. Finden wir vielleicht doch noch freien Wohnraum? Gibt es Menschen, die bereit sind ukrainische Flüchtlinge eine Bleibe zu bieten?

Das Interview führte Simone Himmel, BV Holzlar, März 2022

HOLZLARER SPORTGESCHICHTE(N) - TEIL 5

„FAMILIEN AUS HOLZLAR KAUFEN KEINE OSTEREIER MEHR, SONDERN SCHIESSEN SIE.“ –

ALS DIE „SCHÜTZEN VOM BERG“ NOCH „ZUM WOLFSBACH“ LOCKTEN

Von Christoph Rauscher

...Das Ereignis der großen Zahlen ist am Ostersonntag das traditionelle Ostereierschießen...Die Regeln sind einfach: Die Schützen können mit dem Luftgewehr auf zehn Meter (mit drei Schuss) maximal 30 Ringe schießen. Für diese Top-Punktzahl erhalten sie drei Eier, für 27 bis 29 Ringe gibt es noch zwei Eier und ab 24 immerhin noch ein Ei...

(Quelle: 40 Jahre Schützen vom Berg Heidebergen – Programm und Festzeitschrift 2006)



Ostereierschießen mit aufgelegtem Luftgewehr
(Quelle: Dieter Gräf privat)

Dieter Gräf, der rührige Vorsitzende des ersten Schießsportvereins in Holzlar, gleichzeitig auch Verfasser der Jubiläumschronik, konnte zum damaligen Zeitpunkt noch nicht ahnen, dass bereits zwei Jahre später im Jahr 2008 durch die Schließung der Vereinsgaststätte „Zum

Wolfsbach“ nach über 40 Jahren die Auflösung des Vereins notwendig wurde. Unter der malerischen Terrasse mit Fernblick dieser nach dem 2. Weltkrieg von der Familie Heinen eröffneten Traditionsgaststätte in Heidebergen befand sich nämlich die Schießsportanlage mit Aufenthaltsraum, die nun gleichfalls der entstehenden Wohnbebauung weichen musste.



Gaststätte „Zum Wolfsbach“ (früher Café Heinen) mit Terrasse und Schießstand (Quelle: Ludwig Plawer privat)

1966 entwickelte der Sohn der Wirtin des damaligen „Café Heinen“, Jürgen Heinen, zusammen mit Kurt Springer, der über viele Jahre die Geschicke des Vereins als Vorsitzender leiten sollte sowie Konrad Schroer die Idee, einen Sportschützenverein zu gründen. Der Ort Heidebergen war erst zu Beginn der 1950er Jahre entstanden und konnte sich so eines ersten Freizeitangebots für Jung und Alt vor Ort erfreuen.

Wurde anfangs noch aus dem Schankraum in Richtung des Sälchens geschossen, verlegte man den Schießstand später direkt in das Sälchen und legte dann bei geöffneten Fenstern auf die im Freien befindlichen vier Scheiben an.

Da dies bereits nach kurzer Zeit Bedenken beim zuständigen Ordnungsamt hervorrief, war der Verein froh, dass die Gastwirtsfamilie ihm unmittelbar an der Gaststätte ein Grundstück sowie Baumaterial zur Verfügung stellte, um eine wettkampfgerechte Schießanlage zu errichten. Nach zwei Jahren emsiger Bautätigkeit durch die Vereinsmitglieder konnte man schließlich am 23./24. August 1969 die Anlage offiziell einweihen, was einen enormen Anstieg der Mitgliederzahl zur Folge hatte.

Sportliche Erfolge

Bereits zur Saison 1968/69 waren die „Sportschützen vom Berg“ Mitglied des Rheinischen Schützenbundes geworden und nahmen mit Luftgewehr und Luftpistole regelmäßig an den Rundenwettkämpfen sowie den Meisterschaften auf Kreis-, Bezirks und sogar Landesebene teil. Zahlreiche Meisterschaften konnten in der sportlichen Blütezeit des Vereins in den 1970er und 1980er Jahren in Einzel- und Mannschaftswettbewerben errungen werden, auch im Jugendbereich.

Vereinsinterne Meisterschaften, Jugendpokal, Volkspreisschießen für Jedermann sowie das traditionelle Schützenfest rundeten das sportliche Programm ab.

In dieser Zeit verzeichnete der Verein eine dreistellige Zahl an Mitgliedern und gehört neben dem BSV Roleber und dem FC Kohlkaul zu den drei größten Sportvereinen in der Geschichte Holzlar's!

SPORTSCHÜTZENVEREIN SCHÜTZEN VOM BERG HEIDEBERGEN 1966 e.V.

Trainingszeiten :

Sonntag : 10⁰⁰ - 12⁰⁰ Uhr
Mittwoch : 19⁰⁰ - 21⁰⁰ Uhr

Schießstand :

Siebengebirgsstr. 77 - BONN 3
unter der Terrasse der Gaststätte „ ZUM WOLFSBACH “
Wir freuen uns auf Ihren Besuch !



Annonce Schützenverein mit Trainingszeiten und Vereinswimpel
(Quelle: BSV Roleber, Programmheft Osterturnier 1987 und Ludwig Plawer)

Geselligkeit und gesellschaftliches Engagement

Auch außerhalb des reinen Sports verschaffte sich der Verein ein hohes Ansehen in der Gemeinde:

Nicht nur die sportliche Seite wurde gepflegt, auch die Geselligkeit hatte immer einen wichtigen Platz im Vereinsleben. Ob Karneval, Ostereierschießen, Pützchens Markt Schießen oder Weihnachtsmarkt, immer war die Beteiligung der Bevölkerung groß. Ab 1981 nehmen die Schützen vom Berg auch aktiv am Sommerfest der Holzlarer Vereine teil und haben dazu einen eigenen, transportablen Schießstand entwickelt und gebaut.

*40 Jahre Schützen vom Berg Heidebergen -
Programm und Festzeitschrift 2006*

Die regelmäßige Teilnahme am „Holzlarer Veedelszooch“, seit 2001 als Fußtruppe unter dem Namen „Die Hunnen vom Berg“, hielt noch bis 2012 die Erinnerung an die Aktivitäten des Vereins wach.



Die Hunnen vom Berg in ihren prächtigen Kostümen beim Karnevalszug 2005 (Quelle: Dieter Gräf privat)

40 Jahre „Schützen vom Berg“ - Vereinsjubiläum und Vereinsauflösung

Trotz Mitgliederschwunds aufgrund eines veränderten Freizeitverhaltens seit den 1990er Jahren gelang es dem Verein im August 2006, noch einmal eine Großveranstaltung auszurichten: Eine „Schießwoche“ mit verschiedensten Wettbewerben für alle und einem abschließenden „Schützenball“. Das festliche Programm fand natürlich in der Vereinsgaststätte „Zum Wolfsbach“ statt, die aber im Volksmund bereits seit 1986 eher unter dem Namen „Bei Mano“ bekannt war. Der griechische „Kult-Wirt“ hatte die Kneipe mit Gesellschaftsraum, Terrasse, Bundeskegelbahn sowie Schießstand als Pächter übernommen und engagierte sich auch persönlich für die Schützen.

Als dann bekannt wurde, dass das Grundstück der Gaststätte verkauft sei und die Gebäude abgerissen würden, um dort neue Häuser zu errichten, wurde klar, dass nicht nur die Schützen vom Berg, sondern viele Bürgerinnen und Bürger sowie Vereine ihren Treffpunkt verlieren würden, der für manche über Jahrzehnte hinweg ein zweites Wohnzimmer gewesen war.

„...Heidebergen verliert den sozialen und gesellschaftlichen Mittelpunkt...“, zitierte die Kölnische Rundschau am 4. Januar 2008 in einem Bericht über die letzte Silvesterfeier „Zum Wolfsbach“..

Beim „Ostereierschießen“ im April 2007 hatte der Verein noch einmal ein Ausrufezeichen gesetzt:

„So groß war der Andrang bei den `Schützen vom Berg` noch nie“ titelte damals der General Anzeiger.



Ostereierschießen 2007 | Foto: Max Malsch, G.A., April 2007

SCHÜTZENCLUB FÜR GEBRAUCHSPISTOLEN UND REVOLVER BONN E.V. – AUCH HEUTE NOCH IM SPORT AKTIV

Die Geschichte der Holzlarer Sportvereine von 1905 bis heute umfasst rund ein Dutzend Vereine, von denen seit 2013 aber nur noch zwei Bestand haben: Der Mehrspartenverein BSV Roleber mit seinen weit über 1000 Mitgliedern und der „SGR“, der im abgeschiedenen Finkenberger Steinbruch in Limperich jeden Samstag den Schießsport mit Revolver und sogenannten Gebrauchspistolen ausübt.

„Im Jahre 1977 beschlossen sechs Beamtinnen und Beamte des Bundeskriminalamtes Bonn und zwei Angehörige der Freiwilligen Feuerwehr Bonn, Löschzug Holzlar, darunter der damalige Löschzugführer Egidius Nelles, einen Schützenclub zu gründen.“

Quelle: Erhard Ruschenburg, in: 600 Jahre Holzlar, Festschrift zum Ortsjubiläum 1994, S. 77.

Wenn auch die heutige sportliche Heimat im Beueler Süden liegt, so kann man den Verein nicht nur wegen des Wohnorts der meisten seiner rund 50 Mitglieder dem Stadtteil Holzlar zuordnen. Nicht nur der Wohnort des leider inzwischen verstorbenen, langjährigen Präsidenten Erhard Ruschenburg, lag hier, sondern auch das ursprüngliche Vereinslokal „Zum Dorfkrug“ (heute: Pizza Mann), dessen damaliger Wirt Karl Heinz Nelles selbst im Verein aktiv war.

Geschossen wurde in den Gründerjahren zunächst auf einem Schießstand in Idstein, bevor die DAG (Dynamit Nobel AG) in Troisdorf die Benutzung ihrer Anlage gestattete. Durch freundschaftliche Beziehungen zu den Sportschützen Beuel fand man schließlich eine dauerhafte sportliche Heimat im „Zillertal“ am Finkenberg.

Dort befindet man sich auf historischem Grund, denn bereits vor über 100 Jahren war dort die Hubertus-Schützengesellschaft aktiv, der Vorläufer der „Hubertus-Schützengesellschaft Limperich von 1927“:



Die Schützengesellschaft „Hubertus“ in Beuel veranstaltete am vergangenen Sonntag auf ihrem Schießstande am Finkenberge ein Preisschießen. Es wurden recht gute Resultate erzielt und mancher Schützenbruder verließ am Abend preisgekrönt den friedlichen Kampfplatz. Mit dieser Veranstaltung beschloß der junge Verein die diesjährige Saison, auf deren Verlauf die Schützen mit Genugtuung zurückblicken können.

(Quelle: Bonner Volkszeitung vom 26.10.1905)

Diese löste sich 2004 auf und die „Sportschützen Beuel von 1965 e.V.“ übernahmen die vorher noch gemeinsam genutzte Anlage. **„...40 Jahre nach dem „Startschuß“ lebt unser Schützenclub so lebendig wie zu Zeiten seiner Gründung...“**

Der eingetragene Verein ist Mitglied im Bund Deutscher Sportschützen, der seit 1975 als einer der Dachverbände für das sportliche Großkaliberschießen in Deutschland verantwortlich zeichnet. Es werden regelmäßige Clubmeisterschaften ausgetragen. So berichtet das Wochenblatt Beuel in seiner Ausgabe vom 9./10. November 1988 vom „Großkalibertreff am Steinbruchweg“, bei dem die Beueler Schützen, die Feuerschützen Godesberg und der SGR gegeneinander antraten.

Quelle: Rainer Otter - Präsident - Würdigung zum 40-jährigen Bestehen des SGR Schützenclubs 2017)

Der SGR führt, neben den regelmäßigen Trainingsstunden an Samstagen, jährlich neun Vereinsmeisterschaften sowie Pokalschießen durch. In diesem Zusammenhang sind zwei Wettbewerbe hervorzuheben. Der „Karl-Gatzweiler-Pokal“, den der damalige Bürgermeister von Sankt Augustin 1987 gestiftet hatte, wird traditionell im Mai ausgeschossen. Hier

wird die Verbindung des Clubs zum damaligen Bundesgrenzschutz (heute: Bundespolizei) deutlich, insbesondere zur Eliteeinheit GSG 9.

Und seit 1983 wird auch in einem weiteren Wettbewerb der „Stiftungspokal“ vergeben, den das Ehrenmitglied des SGR, Wolfgang Ottersbach, ausgelobt hat.



Quelle: Homepage des SGR, sgr-bonn.de



Autor Christoph Rauscher, dessen Familie seit 1926 rund um den „Stangier´s Weiher“ in Kohlkaul ansässig ist, beschäftigt sich insbesondere mit regionaler Sportgeschichte. Nach der 2019 erschienenen Chronik „100 Jahre Fußball am Berg“ ist im Verlauf dieses Jahres eine weitere Schrift zur Geschichte der Sportvereine in Holzlar/Hoholz von 1907 (TV Holzlar) bis heute geplant. In der kürzlich erschienenen Ausgabe der „Bonner Geschichtsblätter“ ist der Autor mit einem Artikel zur Geschichte des Pferdesports in Bonn („Vergessener Sport im Rheinland“) vertreten.

Fundstücke und Fotos zur Thematik, die vielleicht in alten (Holzlarer) Haushalten zu finden sind, können sehr gern weitergeleitet werden. Kontakt: 0228-481967

KENDEZICK EM AHLE JRIEFE HUUS: LEEV UROMA, TSCHÜSS, UN MAACH ET JOOD!

Wir schreiben den 14. Januar im Jahr 1957 und es ist sehr, sehr kalt. Die Mutter kommt die Treppe hoch in die Küche gestürzt: „Die Uroma ist soeben gestorben!“ ... und rennt die Treppe wieder hinunter.

Die Uroma? Gestorben? Undenkbar!



Grabstein Herr und Frau Greif | Foto: E.Rensen

Nun, seit einer Weile hatte man nicht mehr übersehen können, dass sie in die Jahre gekommen war. Zwar führte sie immer noch mit eiserner Faust die Regie im Ahle Jriefe Huus, aber das tägliche Treppensteigen zu ihrem winzigen, unbeheizten Schlafkammerchen im ersten Stock – ihr Brautgemach, das sie seinerzeit mit ihrem Gatten geteilt hatte, in dem

ihr Brautkranz noch über dem Bett hing und das sie bisher um keinen Preis der Welt hatte eintauschen wollen – war ihr nun doch zu anstrengend geworden. Und so hatte sie in letzter Zeit nur noch von ihrer Wohnküche aus regiert, in die eigens zu diesem Zweck ihr gewaltiges Brautbett hinuntergetragen werden musste.

Nun, im Regieren war sie nach wie vor unübertroffen gewesen. Noch im Sommer hatte sich unser Vater mit ihr herumgestritten, weil er endlich elektrisches Licht in den Keller legen wollte. Das hatte sie, allen Argumenten zum Trotz, strikt verboten: „Et kütt ke Leech en de Kelle, dat is ze jefährlich, hätt de Vatte jesaht, do kamme ne Schlaach vun kreje!“. „De Vatte“ – ihr Gatte – war seit nunmehr fast fünfunddreißig Jahren tot, weshalb er seine Meinung nur noch schwer revidieren konnte. Wer von der Familie im dunklen Keller Kartoffeln oder Brennmaterial holen wollte und nicht über die hochmodische Erfindung einer Taschenlampe verfügte, musste dies also mit Kerzenbeleuchtung tun.

Selbstverständlich brauchte die Uroma nicht mehr selbst in den Keller zu steigen. Selbstverständlich übernahmen das gerne ihre jüngeren Verwandten. Und genauso selbstverständlich hatte sie es dennoch immer wieder getan – und dabei war sie schließlich die gesamte Kellertreppe hinuntergefallen!

Jede andere Fünfundneunzigjährige hätte sich bei diesem Sturz sämtliche Knochen gebrochen. Schwarz und blau von Kopf bis Fuß war sie gewesen! Nein, einen Arzt brauchte sie nicht, den

hatte sie noch nie gebraucht. Nun, zum Glück hatte wenigstens der „Liebe Gott“ ein Einsehen gehabt und ihr den stärksten seiner Schutzengel in den Keller geschickt – den stärksten und den überzeugendsten – Ergebnis: **„Jetzt kannst du Leech an die Kelle maache!“**

Und nun war dieses Urgestein trotz aller Willenskraft und Durchsetzungsfähigkeit gestorben, mit inzwischen sechsundneunzig Jahren, einfach so an einer Erkältung.

Ob wir die Uroma noch einmal ansehen wollten, wurden wir von der Mutter gefragt. Ja, das wollten wir. Wir hatten noch nie einen Menschen gesehen, der in seinem Zimmer im Bett lag und in Wirklichkeit im Himmel war. Feierlich lag sie da, von unserer Mutter wunderschön zurechtgemacht, mit gefalteten Händen und in ihrem besten Sonntagskleid.

Dann kamen fremde Männer ins Haus, ganz vornehm schwarz angezogen. Die Fensterläden in Uromas Küche wurden geschlossen, obwohl es noch gar nicht Abend war, und in der Mitte des Raums wurde der große schwarze Sarg aufgebockt, und da legten sie die Uroma hinein. Sehr vornehm sah das aus, der Sarg war innen mit feinen weißen Tüchern ausgekleidet und rundherum standen mit schwarzen Stoffbahnen verhängte Gestelle und gewaltige Kerzenständer.

„Die Toten müssen mehrere Tage aufgebahrt werden, bevor man den Sarg schließen und sie begraben darf“, erklärte die Mutter. Eigentlich hätte dies in einem Kühlraum geschehen müssen, aber so etwas gab es nicht

bei uns im Dorf. War auch gar nicht nötig. „Dat Ahle Jriefe Huus“ gab im Winter einen prächtigen Kühlraum ab, und in ihrer Küche hatte sich die Uroma sowieso immer am liebsten aufgehhalten.

Wenn wir versprochen, ganz still und leise zu sein, durften wir Kinder – immerhin schon acht, bzw. zweieinhalb Jahre alt – allein zur aufgebahrten Uroma in die Küche gehen, und das taten wir nun auch jeden Tag. Nur flüsternd durften wir uns unterhalten, man darf die Toten nämlich nicht in ihrer Ruhe stören.

Da standen wir nun frierend vorm Sarg, im Dämmerlicht, das durch die Ritzen in den Fensterläden herein drang, traten verlegen von einem Fuß auf den anderen und beobachteten die friedliche gestorbene Uroma. Überall um sie herum standen Blumen und Kränze, die die Nachbarn und Verwandten als letzten Gruß gebracht hatten. Bestimmt guckte sie nun vom Himmel herab und freute sich über ihre prächtig geschmückte Küche und über die braven Kinder, die vor ihrem Sarg standen und es sorgsam vermieden, allzu häufig zum Wandschrank mit den Zuckerklümpchen hinzuschielten. Der toten Uroma Zuckerklümpchen zu klauen, wenn auch nur in Gedanken, war mit Sicherheit eine gewaltige Sünde.

Uromas Beerdigung selbst, startete mit einem Drama. Das Brüderlein war weg! Die Mutter, von Begräbnisvorbereitungen stark in Anspruch genommen, hatte einen Moment nicht aufgepasst, und nun war der Familiensprossling unauffindbar.

Alle Ecken im Haus, samt Keller und Speicher, hatte man bereits auf den Kopf gestellt. Stall und Waschküche und Schuppen waren durchsucht worden, selbst in der tiefen Mistgrube, in der man durchaus hätte ertrinken können, hatte man nachgesehen. Wahrscheinlich war das Brüderchen durch den Garten zum Bach hin entwischt. Und der – obwohl bei der Kälte teilweise zugefroren – war immer noch gefährlich. Die Mutter war außer sich vor Sorge.

Und nun kam bereits der Herr Pfarrer aus der Stadt angereist, und der Posaunenchor und die Begräbnisgäste standen auch schon im Hof. Da half alles nichts, man musste jetzt den Sarg schließen und in den Hof schaffen, damit dort die feierliche Begräbniszeremonie abgehalten werden konnte. Und im finsternen, kalten Totenzimmer lag die Uroma in ihrem Sarg, und hatte mit all dem nichts mehr zu tun.

Oder vielleicht doch?

Hinterm Sarg, da wo die Gestelle mit den düsteren schwarzen Tüchern und den Kerzenleuchtern standen, machte es: „Knurps, knurps, knurps ...“ Uroma war das nicht!

Und die Tür vom Wandschrank stand offen! Uroma konnte sie nicht geöffnet haben!

Richtig! Das kleine Brüderchen war gekommen, um sich seine regelmäßige Zuckerklümpchenration abzuholen, die ihm ja schließlich zustand, weil es immer so lieb war. Und weil die tote Uroma keine Anstalten gemacht hatte, diese pflichtgemäß zu liefern, hatte es sich

selbst bedient. Und nun saß es auf dem Fußboden, mit dem ganzen Zuckerklümpchentopf im Schoß, versteckt hinterm Sarg, zwischen schwarzen Transparenten und Kerzenständern und mampfte mit vollen Backen.

Brüderchen wurde am Kragen gepackt und entfernt. Die Männer schraubten den Deckel auf den Sarg, Blumen und das ganze Beerdigungszubehör wurden in den Hof geschafft und dort neu aufgebaut, während Pfarrer und Posaunenchor geduldig vor sich hin zitterten.

Familie und Beerdigungsgäste bildeten nun einen Halbkreis um Sarg und Dekoration, mit der Großen Schwester und ihrem kleinen Brüderchen im Vordergrund, damit die auch etwas sehen konnten vom feierlichen Geschehen. Und dann ging es endlich los mit der Beerdigung. Der Herr Pfarrer hielt seine Predigt, dazwischen sang man andächtig mit Posaunenbegleitung traurige Kirchenlieder. Die klangen aber alle ein bisschen zitterig, weil es ja so kalt war.

Anschließend bewegte sich ein feierlicher Zug, mit dem von vier starken Männern getragenen Sarg vorneweg, dem kleinen evangelischen Dorffriedhof zu, auf den wir so stolz waren. Uromas Mann, „De Vatte“, ruhte dort schon fünf- unddreißig Jahre in seinem Grab. Nun jedoch, war ein tiefes Loch in die gefrorene Erde gehauen worden, „met Schöpp un Hau“, wie die Mutter uns mitteilte „mit Schaufel und Hacke“, nicht mit so einem langweiligen, modernen Bagger.

Kaum war Uromas Sarg, von feierlichen Worten begleitet, zum Uropa ins Grab gewuchtet worden, machte sich die Trauergesellschaft eilends und ganz durchgefroren auf den Rückweg zum Trauerhaus, um in einer gut beheizten Wohnküche den traditionellen Beerdigungskaffee einzunehmen. „Fell versuffe“ nennt man diesen Brauch im Rheinland, und natürlich gab es nicht nur Kaffee, sondern auch den obligatorischen Streuselkuchen und Schnäpschen und Likörchen zum Aufheizen und nach Herzenslust Klatsch und Tratsch aus dem Dorf. Nach kurzer Zeit, mit solider alkoholischer Unterstützung, war niemand mehr traurig.

Wenn nun noch, der Familientradition folgend, die beiden Zehnliterwassereimer – die normalerweise auf der „Wasserbank“ neben dem Herd standen – dabei gewesen wären, gefüllt mit Bowle aus Rheinwein, Obst, und einigen Flaschen „Cognac“ vom Dorfladen, sorgsam und unter stundenlangem Probieren, angesetzt von Vater und Onkel, man hätte glatt meinen

können, es sei wieder Uromas Geburtstag. Jetzt fehlten nur noch die lustigen Lieder, die immer gesungen wurden, wenn die Gäste dank Bowle so richtig in Fahrt geraten waren.



Grabstein | Foto: Jürgen Brache

Uroma hätte sicher nichts dagegen gehabt. Die ruhte jetzt beim „Vatte“ auf dem idyllischen alten Dorffriedhof und freute sich auf den Frühling, wenn die Blümchen sprießen, die Vöglein singen und Brüderchen und große Schwester mit Schubkarre und Gießkanne zu Besuch kommen.

Jürgen Bache

Diese Ausgabe des Holzlarer Boten wurde u.a. unterstützt von:

Weingut Kronenberger & Nachfolger Weingut Stauff



Wein-Einkauf als geselliges Erlebnis

beim Weinfest im Rheinland oder einem
vergnüglichen Weinguts-Wochenende
in Vendersheim. Besuchen Sie uns.

Unsere Jahres-Highlights mit Weinstand in Ihrer Nähe:

- **Weinfest Siegburg** 16. - 19. Juni 2022 (S-Carré)
- **Weinfest auf dem Bonner Münsterplatz**
18. - 21. August 2022
- **Pützchens Markt** 09. - 13. September 2022
mit Weinlaube Friedenstraße / Ecke Marktstraße
- **Holzlarer Weinherbst** 30.09. - 01.10.2022
Bonn-Holzlar, Kohlkauler Platz

Arno & Elisabeth Kronenberger & Nachfolger Manfred Stauff

Weingut in Rheinhessen, 55578 Vendersheim
Telefon: 06732-1631 E-Mail: weingut.kronenberger@freenet.de



Baustelle am See | Foto: E.Rensen

HOCHWASSERSCHUTZ UND RE-NATURIERUNGSMASSNAHMEN AM HOLZLARER SEES

Sachstandsbericht 16.02.2022

Zur Herstellung der ökologischen Durchgängigkeit des Holtorfer Baches gemäß Wasser-rahmenrichtlinie und zur Verbesserung des Hochwasserschutzes wurden Planungen zum Umbau des ursprünglich im Dauerstau liegenden Holzlarer Sees erstellt. Die Durchgängigkeit des Holtorfer Bachs war durch den Dauerstau nicht gewährleistet. Daher sieht die Planung eine Umverlegung des Bachverlaufs unter Berücksichtigung der ökologischen Aspekte und zugleich einen Hochwasserbedarfsabschlag in das ursprüngliche Becken vor. Nach der Genehmigung der Baummaßnahme (2019) wurden 2020 zunächst die Fische und Muscheln aus dem See umgesiedelt, das Wasser aus dem See gelassen und das grobe Bachgerinne hergestellt. Der Bau des Durchlass- und Drosselbauwerks hat im Sommer 2021 begonnen und ist inzwischen fertiggestellt. Der neue Bachlauf wurde durch eine darauf spezialisierte Firma im Dezember 2021 hergestellt.

Seit dem 22.12.2021 wird das Wasser des Holtorfer Bachs durch das neu gestaltete Gewässerbett geleitet. Es hat sich bereits jetzt eine für den

Fließgewässertyp typische und damit natürliche Sohlstruktur aus Sand und Feinkies ausgebildet.

Bis zum Einbau der Messtechnik im neuen Drosselbauwerk, wird der Hochwasserschutz weiterhin durch das alte Mönchsbauwerk und eine durch Rohrleitungen gesteuerte Drosselung gewährleistet. Aktuell wird Abraum von der Baustelle abtransportiert und eine ingenieurbio-logische Ufersicherung und eine bachtypische Begrünung vorbereitet.

Der Hang am Bennerscheidweg wird mit Lava und Mutterboden wiederhergestellt und wird ebenfalls durch entsprechende ingenieurbio-logische Maßnahmen gesichert.

Die Bauzeit hat sich aufgrund schlechter Witterung und extremer Bodennässe verzögert. Die Erdbauarbeiten sollten Ende Februar abgeschlossen sein. Der Einbau der Messtechnik verzögert sich aufgrund des internationalen Chipmangels bis in den Mai.

Lutz Becker, Bundesstadt Bonn, Tiefbauamt, Hochwasserschutz/Gewässer

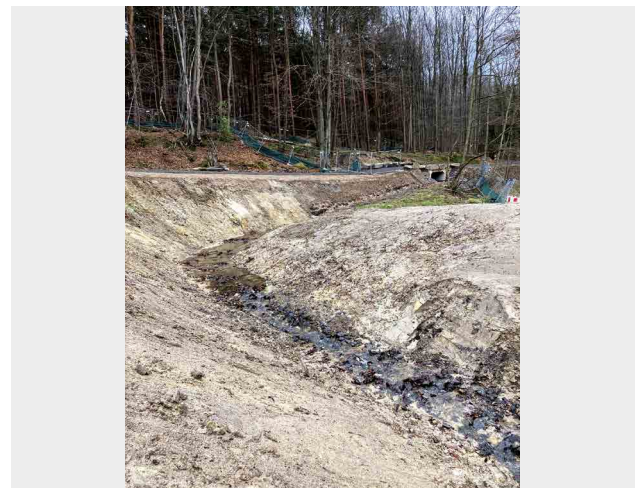


Foto: Lutz Becker



Foto: E.Rensen

JECK IM SUNNESCHING 2022

Karnevalssamstag - 13.45 Uhr in Holzlar:

Leider gab es in diesem Jahr wieder keinen Veedelszoch in Holzlar.

Als Ersatz für den ausgefallenen Zug hatte der Bürgerverein Holzlar e.V. unter dem Motto „Holzlarer Kamelle - besser als jede Welle“ Holzlarer Pänz um 14.00 Uhr in den Pastor-Kurt-Padberg-Weg an der Turnhalle eingeladen, um Kamelle zu verteilen.

Mitglieder des Vorstands hatten sich rechtzeitig mit Kartons und Büggel voll mit allerlei Süßigkeiten am dortigen Bouleplatz aufgebaut, um diese unter die Pänz zu bringen.

Kurz vor 14.00 Uhr kamen die ersten Jecke - Jung und Alt in farbenprächtigen Kostümen!

Pünktlich um 14.00 Uhr kam dann der erste „Kamelle“-Ruf! Einige der kleineren Kinder kannten diesen Aufruf bedingt durch die „Corona-Pandemie“ nicht, lernten aber diesen „Brauchtums-Ruf“ sehr schnell und hatten viel Spaß!

Es folgten weitere „Kamelle-Runden“ - alles Corona-konform auf Abstand! Die Kinder waren fern von der Straße und konnten in Ruhe die Kamelle aufsammeln. Nach rund einer Stunde war alles verteilt. Insgesamt nahmen ca. 50 Kinder und ihre Eltern an der Aktion teil.

Bei schönem Wetter hatten alle eine „Auszeit“ von Corona und den Ereignissen in der Ukraine bei Sonnenschein und Kölsche Tön!

Die „Holzlarer Welt“ war für eine Stunde sonnig und bunt!

Simone Himmel



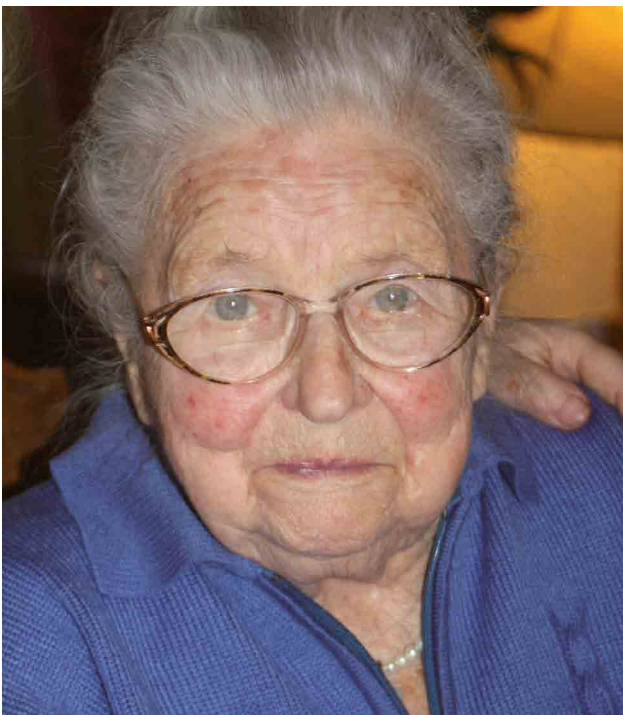
Foto: E.Rensen

Bereits am Donnerstag zuvor (Weiberfastnacht) hat der Bürgerverein Holzlar ca. 300 Kamelle-Tütchen in die katholische Grundschule gebracht. Die Kinder freuten sich sehr und naschten sofort davon. Wir leben und lieben das Brauchtum. Im nächsten Jahr dürfen sich alle Holzlarer hoffentlich wieder unseren schönen Veedelszoch persönlich angucken. Frei nach dem Motto: Da simmer widder dabei!!!! Mit Strüssche, Kamelle un Bützche!

Sandra Schaefer



Foto: S.Schaefer



Gudrun Pallasch | Foto: ©Ute Pradier

WIR GRATULIEREN ZUM 100. GEBURTSTAG

1922 - 2022: hundert Jahre Geschichte: Frau Pallasch erlebte sie in ihrem kleinen Umfeld mit Freud und Leid des Lebens.

Am 10. März 2022 feierte Frau Gudrun Pallasch aus Holzlar ihren 100. Geburtstag. Ihr langes Leben ist Zeugnis einer Lebensgeschichte voller Freud und Leid.

Sie wurde am 10. März 1922 in Hallein bei Salzburg geboren. Kurz nach ihrer Geburt zog ihre Familie in die Steiermark, nahe der ungarischen Grenze. Als Kind erlebte sie den Anschluss Österreichs an das Dritte Reich und den Krieg. Sie erzählte ihren Kindern (ein Sohn und eine Tochter) oft, mit welcher Traurigkeit sie ihre beiden Brüder und die Jungen aus ihrer Abiturklasse zum Bahnhof begleitete. Sie alle mussten an die Ostfront als Soldaten, nur wenige kamen zurück, auch ihre beiden Brüder fielen im Krieg.

In Graz erhielt Frau Pallasch ihre Lehrerausbildung und unterrichtete in ihrer ersten Stellung 60 Kinder unterschiedlicher Altersstufen in einem einzigen Klassenraum. Da war bindendifferenzierter Unterricht schon damals

gefragt. Während ihres Studiums hatte sie in einem Lazarett ihren Mann kennengelernt, den sie 1944 heiratete. Im März 1945 floh Frau Pallasch hochschwanger vor den russischen Soldaten aus der Steiermark Richtung Westen nach Kärnten zu ihrer Großmutter. Sie floh in einer kleinen Gruppe unter dem Beschuss von englischen Jagdfliegern. In Kärnten brachte sie im April 1945 ihren Sohn zur Welt und lebte hier unter englischer Besatzung.

Nach einem Jahr erhielt sie von den Besatzungsbehörden die Erlaubnis zu ihrem Mann nach Rheinland-Pfalz zu reisen, das unter französischer Besatzung stand. 1950 erhielt ihr Ehemann in Bonn eine Inspektorenstelle im Innenministerium der jungen Bundesrepublik. Die kleine Familie suchte in der Umgebung von Bonn nach einem Wohnort und fand ihn in Holzlar. Gudrun Pallasch gefiel der Ort am Fuß des Ennerts auf Anhieb. Holzlar bestand damals nur aus einem Hauptweg für Fuhrwerke (die spätere Hauptstraße) und einigen Bauernhäusern. Das Ehepaar kaufte ein Heidegrundstück und baute sich eine kleine Unterkunft, die später Zimmer für Zimmer zu einem kleinen Haus erweitert wurde. In der ersten Zeit nach dem 2. Weltkrieg vervielfachte sich die Zahl der Einwohner von Holzlar durch die Nähe zur Bundeshauptstadt Bonn und den Bau der Kautexwerke. Ein weiterer Arbeitgeber war das Zementwerk in Oberkassel. Familie Pallasch, genauso wie Flüchtlinge aus Schlesien, Pommern, Sachsen und Ostpreußen, fanden in Holzlar eine freundliche Aufnahme. Sie alle bauten nach und nach ihre Häuser, was sich über mehrere Jahre hinzog.

Damals war es so, dass die Nachbarn während des Baus in ihren Kellern wohnten. Gudrun Pallasch kaufte das Baumaterial für ihre Familie und teilweise auch für die Nachbarn. Im Austausch dafür bauten diese am Wochenende deren Haus weiter. So funktionierte die gegenseitige Nachbarschaftshilfe.

In der ersten Zeit musste Frau Pallasch das Wasser aus einer Quelle an der katholischen Kirche holen, die damals noch nicht erbaut war. Dies waren anstrengende tägliche Wege. Später lieferte der Brunnen eines Nachbarn das kostbare Wasser für alle. Es gab weder Wasserleitungen noch elektrischen Strom, so dass man Petroleumlampen benutzte.

Gudrun Pallasch erhielt bald eine Stelle als Grundschullehrerin an der Martin-Luther-Schule in Bonn. Aber es war zu dieser Zeit eine Weltreise nach Bonn zu gelangen, denn es gab keine direkte Busverbindung in die Stadt, da Holzlar damals noch nicht der Gemeinde Bonn angehörte, sondern dem Amt Menden. Infolgedessen musste Frau Pallasch jeden Tag nach Pützchen oder Hangelar zu Fuß gehen, um von dort eine Verbindung nach Bonn zu bekommen. Der Kirchweg - heute Christ-König-Straße - war aber damals noch keine Straße, sondern ein kleiner Feldweg in einem so schlechten Zustand, dass die Fußgänger bei Regen im Schlamm versanken. In solchen Fällen musste man ein weiteres Paar Schuh zum Wechseln mitnehmen. Hinzu kam, dass die Schultaschen von Frau Pallasch, in denen sie die Bücher und Schülerhefte trug, sehr schwer waren. Ihre Kollegen bedauerten

sie von Herzen, dass sie in der „Wildnis“ auf der „schäl Sick“ wohnte, aber sie war dankbar, einen „sicheren Hafen“ bei den liebenswerten Holzlarern gefunden zu haben. Die Familie kam sich vor wie die ersten Siedler im „wilden Westen“ Amerikas bzw. im „wilden Osten“ Bonns vor. Der Zusammenhalt zwischen den Nachbarn, die alle ein ähnliches Schicksal erlebt hatten, war groß und Frau Pallasch feierte gerne die wichtigen Ereignisse des Lebens mit ihnen zusammen.

In Holzlar gab es zu dieser Zeit weder Post, Arzt oder Apotheke, noch Bank oder Kindergarten, dafür aber den Gemischtwarenhändler Elberfeld und den Bäcker Zumbrock. Bei Elberfeld ließ sich alles finden, was für das tägliche Leben nötig war: über Kittelschürzen, Aspirin, Aufschnitt und Käse sowie Salzheringe und Gurken in großen Fässern auf der Treppe zum Laden. Frau Elberfeld stand emsig hinter der Verkaufstheke mit einem gespitzten Bleistift hinter dem Ohr und einem „Anschreibebuch“, in dem sie die kleinen Beträge, die man nicht sofort bezahlte, vermerkte. Manchmal, wenn sie ihren Bleistift verlegt hatte, rief sie **„Helijer Antonius, maach flück, flück, maach ding Meisterstück“**. Frau Pallasch bezahlte öfters im „Tauschhandel“ mit den Eiern ihrer Hühner und erhielt dafür Grundnahrungsmittel. Zum Lebensunterhalt für vier Personen mussten damals 80 DM im Monat reichen. Kartoffeln und Milch mit Brot standen oft auf dem Speiseplan. Ein Fest war es, wenn Frau Zumbrock einen Rosinenstollen am Wochenende schenkte. Milch und Butter lieferte Frau Reuter, die die Mühle besaß (1502 erbaut und

bis 1955 in Betrieb). Auf dem Mühlenteich vergnügte sich die Jugend im Winter.

Die Mühle gehörte ursprünglich zu einer Burg in Holzlar, ebenso wie ein Kelterhaus (heute umgebaut gegenüber der Tierarztpraxis). Das Kelterhaus und die Straßenbezeichnung „Im Wingert“ lassen auf Weinbau in Holzlar schließen.

Diese erste Siedlerzeit mag teils romantisch klingen, das Leben war jedoch für Frau Pallasch als junge Frau in seiner Abgeschiedenheit schwer zu tragen. Aber ihr Optimismus und ihre Tatkraft sowie ihre Liebe zu Büchern und zur Musik halfen ihr, viele schwierige Situationen zu meistern.

Neben all der Arbeit als Familienmutter und Lehrerin fand sie immer die Zeit, Kinderbücher für ihrer Kinder selbst zu schreiben und die Bilder dazu zu zeichnen, da das Geld dafür fehlte. Sie erweckte damit in ihnen die Liebe zu Büchern und das Zeichentalent bei ihrem Sohn.

Bei einer Bürgerbefragung 1969 entschied sich die Mehrheit der Bürger für den Anschluss an Bonn. Dies brachte neben den vielen Vorteilen auch endlich die erhoffte und direkte Busverbindung in die Stadt. Welch eine Erleichterung für Gudrun Pallasch, die bis zu ihrer Pensionierung als Lehrerin und Rektorin der Martin-Luther-Schule in Bonn tätig war.

Sie war „mit Leib und Seele“ Lehrerin und noch heute melden sich bei ihr ehemalige Schüler. Was sie besonders auszeichnete, waren ihre geduldige und einfühlsame, aber dennoch bestimmte Art, mit den Kindern umzugehen. Auch die Schülereltern suchten oft ihren Rat. Ein Detail, an sich viele gerne erinnern, ist das von ihr mit viel Liebe erdachte und gezeichnete Unterrichtsmaterial für ihre Schüler, das sie damals wegen des Geldmangels der Schulen, selbst anfertigen musste.

Frau Pallasch blieb immer in Holzlar wohnen und freute sich an der Vergrößerung der Familie, die mittlerweile fünf Enkel und neun Ur-enkel zählt. Ihre Gabe, Geschichten zu erfinden und zu erzählen gehört zu den schönsten Jugenderinnerungen ihrer Enkel.

Öfter wurde sie gefragt, ob sie nicht lieber in Österreich leben wollte: Das verneinte sie stets. Sie ist gerne Rheinländerin in ihrem lieben Holzlar geworden.

Ute Pradier, Tochter von Frau Pallasch



Felizitas Rinke | Foto: ©Frau Rinke

FELIZITAS RINKE – EINE WÜRDIGUNG IHRER ARBEIT

Felizitas Rinke beging am 17.02.2022 ihren 90. Geburtstag. Nicht nur dieser Anlass ist sicher ein besonderes Ereignis und damit erwähnenswert – viel mehr noch müssen wir ihre Arbeit als

Erzieherin in dem ersten Holzlarer Kindergarten würdigen. Frau Rinke kam nach den Wirren des Krieges und einer belastenden Flucht aus Ihrer schlesischen Heimat über Österreich nach Holzlar. Dort wurde Mitte der 50er Jahre ein katholischer Kindergarten geplant, in dem ihr die Stelle der Leiterin angeboten wurde. Anfang November 1958 war es dann so weit, die ersten Kinder betraten das neue Gebäude, in dem sie so viele schöne Stunden verbringen würden. Auch meine Geschwister und ich waren dabei und überaus gespannt, was denn so in einem „Kindergarten“ passieren würde. Damals nannte man den Berufsstand noch Kindergärtnerin und Felizitas Rinke sowie Resi Jacobs wurden Tante Felizitas und Tante Resi genannt – eine Titulierung, die viel Nähe mit sich brachte.

Diese Nähe zeigte sich in vielerlei Dingen und die damalige Aufbruchzeit brachte viele kuriose Erlebnisse mit sich. Die Motorrol-

ler-Einkaufsfahrten seien hier nur als Beispiel erwähnt. In den Zeiten, in denen z.B. die Milch nicht geliefert, sondern geholt wurde, hatte immer ein Kind die Chance, stehend im Fußraum des Motorrollers von Felizitas Rinke mitzufahren. Das war einfach herrlich, wie der Wind einem ins Gesicht wehte, wie die Haare zerzaust wurden und wie besonders man sich als Mitfahrer fühlte. Die Liebe zu den Kindern zeigte sich auch darin, dass zu Weihnachten und Ostern unbemerkt von uns Kindern Körbchen von den Frauen Rinke und Jacobs gebastelt und mit Süßem gefüllt an uns verschenkt wurden. Die wertvolle Arbeit der damaligen Kindergärtnerinnen bestand aber ganz sicher in der Stärkung der Persönlichkeit von uns Kindern, indem wir ermutigt wurden, bei allen Kindergartenfesten auch alleine vor dem elterlichen Publikum zu singen oder etwas vorzutragen.

Überhaupt wurden uns christliche Werte und Feste sowie gesellschaftliche Umgangsformen intensiv vermittelt, das gehörte einfach zum Aufgabengebiet der Erzieherinnen. Immer und immer wieder mussten sich die beiden Frauen etwas Neues einfallen lassen, damit der Kindergartenalltag kein Alltag wurde. Man stelle sich vor, dass mindestens 60 Kinder jedes Jahr zu betreuen waren. Etwa 1/3 davon verließ den Kindergarten, um in die Grundschule zu gehen. Das Drittel der Neuzugänge musste wieder angelernt und die zukünftigen Schulkinder auf die Leistungsanforderungen der Schule vorbereitet werden. Wie viel tausend Kinder hat Frau Rinke in ihrem Berufsleben damit betreut - eine Aufgabe, die

immer wieder eine Herausforderung darstellte. Zu den besonderen Kindergartenjubiläen wie dem 25. Kindergartenjubiläum fanden sich daher sehr viele Ehemalige, die durch ihre Anwesenheit gerne die Arbeit der Erzieherinnen würdigten und sich überaus freuten, sich wieder einmal zu sehen. Der freundschaftliche Bezug war sofort wieder hergestellt, was nach den vielen positiven Erlebnissen der eigenen Kindergartenzeit auch nicht verwunderlich war.

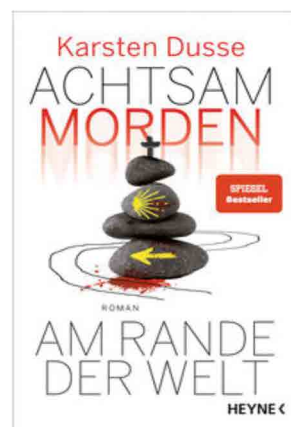
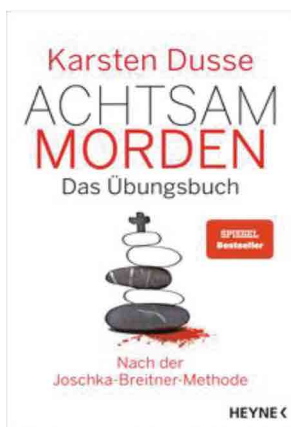
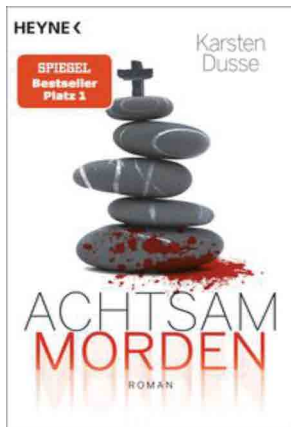
Felizitas Rinke - wir haben großen Respekt vor Ihrer geleisteten Arbeit und danken Ihnen für die vielen guten Erfahrungen, die positiven Erinnerungen sowie die schöne Zeit, in der wir spielerisch auf das Leben vorbereitet wurden

Raintje Luhmer



Felizitas Rinke | Foto: ©Frau Rinke

Ab dieser Ausgabe stellen wir in unserer neuen Rubrik „Bücherecke“ Bücher von Autoren und Autorinnen aus der Gegend sowie Sachbücher über die Region vor.



seine Familie. Der Kurs trägt tatsächlich Früchte und Björn kann das Gelernte sogar in seinen Job integrieren, allerdings nicht ganz auf die erwartete Weise. Denn als sein Mandant, ein brutaler und mehr als schuldiger Großkrimineller, beginnt, ihm ernstliche Probleme zu bereiten, bringt er ihn einfach um – und zwar nach allen Regeln der Achtsamkeit.

„Achtsam morden“ ist die Geschichte eines bewussten und entschleunigten Mordes, der längst überfällige Schulterschluss zwischen Achtsamkeitsratgeber und Krimi, vor allem aber ein origineller Unterhaltungsroman.

Nachdem es im ersten Band um die Grundkenntnisse der Achtsamkeit geht, widmet sich der zweite Band „Das Kind in mir will achtsam morden“ der Auseinandersetzung mit dem inneren Kind.

Nach Durchschreiten dieser Entwicklungsstufe begibt sich der Protagonist dann im dritten Band „Achtsam morden am Ende der Welt“ auf dem Jakobsweg, um seinen Frieden zu finden.

Inzwischen gibt es sogar ergänzend, auf Wunsch vieler Lesern*innen, „Achtsam morden Das Übungsbuch“. Dieses Büchlein hält Platz für persönliche Einträge bereit und ist humorvoll und lebendig gestaltet. Ein ideales Geschenk für Mitmenschen, die sich mit dem Thema „Entschleunigung“ beschäftigen möchten.

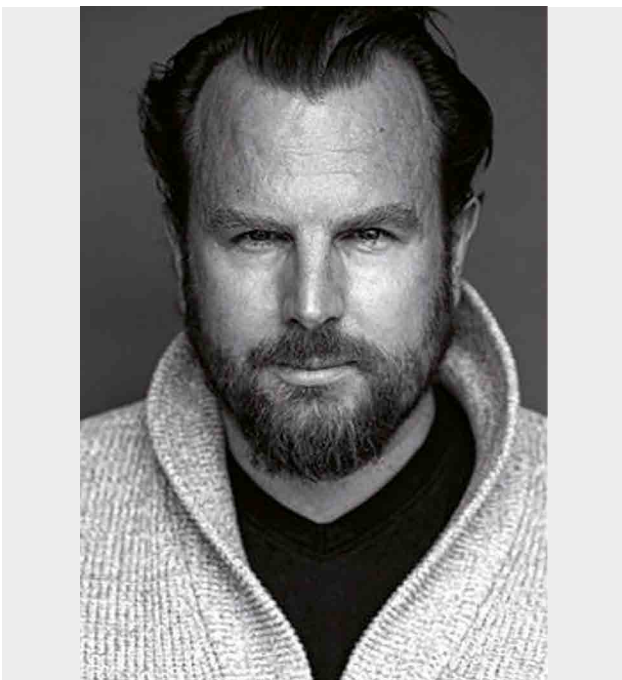
SCHWARZHUMORIG UND FUTTER FÜR DIE SEELE: DIE „ACHTSAM-MORDEN-SERIE“ VON KARSTEN DUSSE

Björn Diemel wird von seiner Frau gezwungen, ein Achtsamkeits-Seminar zu besuchen, um seine Ehe ins Reine zu bringen, sich als guter Vater zu beweisen und die etwas aus den Fugen geratene Work-Life-Balance wieder herzustellen. Denn Björn ist ein erfolgreicher Anwalt und hat dementsprechend sehr wenig Zeit für

Alle Bücher der Reihe sind im Heyne Verlag erschienen.

Karsten Dusse ist Rechtsanwalt und seit Jahren als Autor für Fernsehformate tätig. Seine Arbeit wurde mit dem Deutschen Fernsehpreis und mehrfach mit dem Deutschen Comedypreis ausgezeichnet sowie für den Grimme-Preis nominiert. Der Autor und passionierte Pilot lebt mit seiner Familie in der Nähe von Bonn. (Sein Debütroman „Achtsam morden“ und die Fortsetzung „Das Kind in mir will achtsam morden“ schafften es an die Spitze der Bestsellerlisten.)

„In den letzten Jahren widmete Dusse sich vor allem dem Schreiben zunächst juristische Ratgeber (wie z.B. „Halbwissen eines Volljuristen Handbuch für den Rechtsstaat“ oder „Recht bekommen: 15 Rechtsgeschichten, die Sie für sich nutzen können“). 2019 kam es dann zum Krimi-Debüt.



Karsten Dusse, Autor | Foto: Ann Kristin Brücker

Karsten Dusse plant auch seine Lesungen mit Achtsamkeit und ist dabei durchaus im positiven Sinne wählerisch. Umso mehr freut es uns, dass wir ihn schon vor der Corona-Pandemie für eine Veranstaltung in der Holzlarer Mühle gewinnen konnten – die wir hoffentlich ganz bald organisieren und ankündigen können.

Beate Kohmann

Der BV Holzlar plant – so es die Coronalage zulässt – im Sommer eine Buchlesung mit Carsten Dusse an der Holzlarer Mühle durchzuführen. Der Termin wird rechtzeitig auf der Internetseite des BV Holzlar und auf Facebook bekannt gegeben

Diese Ausgabe des Holzlarer Boten wurde u.a. unterstützt von:

CB Meisterwerkstatt
Ihre Kfz.-Meisterwerkstatt in Holzlar

☎ 0228 /48 55 44
0160 / 93183240
Fax: 0228 /48 55 44

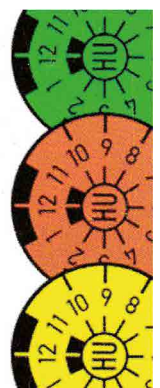
✉ Autowerkstatt CB@web.de

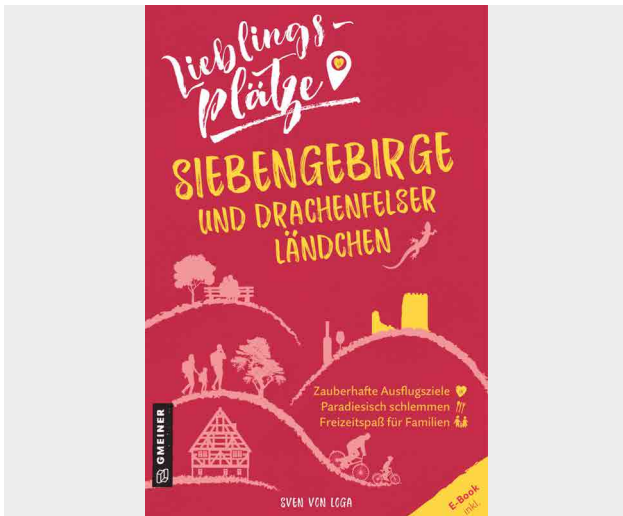
📍 Primelweg 2
53229 Bonn, Holzlar

🔧 **KFZ-
Meisterbetrieb**

Inhaber: Chaib

- ✓ Gutachten
- ✓ TÜV-Abnahme
- ✓ Inspektion
- ✓ Reparaturen aller Art
- ✓ Reifen
- ✓ Klima-Service





ENDLICH WIEDER RAUS – NEUE LIEBLINGSPLÄTZE ENTDECKEN

Sven von Loga hat in Köln Geologie studiert und arbeitet als Exkursionsleiter, Reiseleiter, Buchautor, freier Journalist und GPS-Trainer. Er leitet geologische Exkursionen im Rheinland, im Siebengebirge und in der Eifel, aber auch auf die vulkanische Inselgruppe der Kanaren. Aus seinen fundierten Kenntnissen der Landschaft und der Entstehungsgeschichte des Rheinlandes entstehen Bücher, Zeitungsbeiträge, Videos, Vorträge und der Blog Expedition Rheinland. Außerdem ist er zertifizierter Natur- und Landschaftsführer.

Im Februar 2021 ist die zweite, überarbeitete Auflage seines Buchs **Lieblingsplätze zum Entdecken SIEBENGBIRGE UND DRACHENFELSER LÄNDCHEN** im Gmeiner Verlag erschienen.

Das Buch lädt ein, dem Autor ins Siebengebirge und Drachenfelsen Ländchen zu folgen und die Region aus einem neuen Blickwinkel kennenzulernen. Sven von Loga führt die Leser zu den

schönsten und ausgefallensten Stellen. Dorthin, wo gewaltige Vulkanausbrüche die Landschaft schufen, wo der Rhein das Siebengebirge aus dem Lavagestein fräste und bizarre Felsformationen gen Himmel trieb, wo tapfere Ritter ihre Burgen erbauten und die düsteren Wälder beherrschten, wo Dichter die Rheinromantik besangen, wo Landesoberhäupter residierten und Präsidenten auf den Gipfeln joggen. Mit diesem Buch lassen sich viele Ausflüge und auch ein ganzer Urlaub im Rheinland planen.

Weitere Informationen zu Sven von Logas anderen Büchern, seinem Exkursions- und Vortragsangebot finden sich auf der Website: www.uncites.de

2. überarbeitete Auflage 2021. 192 Seiten, 88 farbige Abbildungen, kartoniert.

ISBN 978-3-8392-2885-2

EUR 17,00

Beate Kohmann



Sven von Loga, Autor (©Rong Liu)

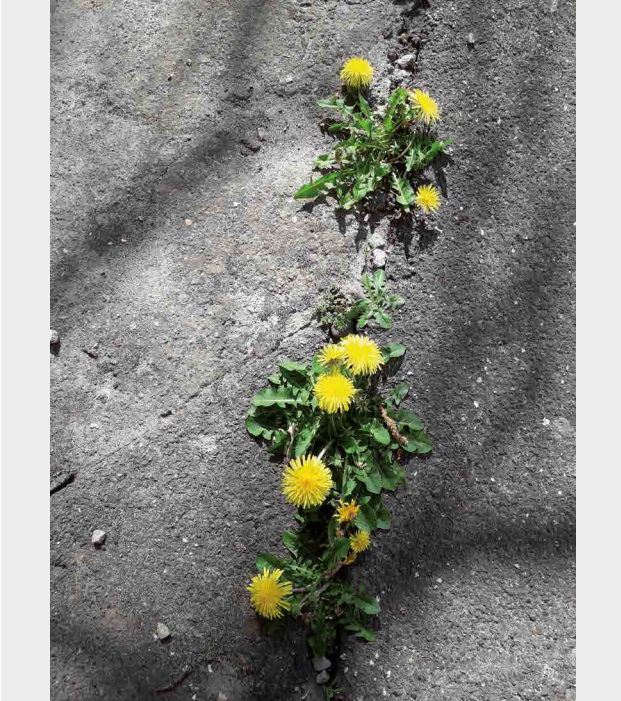


Foto: ©Schwester Weber

OSTERN: NEUES LEBEN – HOFFNUNG – AUFERSTEHUNG

Im vergangenen Jahr hat das katholische Familienzentrum am Ennert eine Fotoaktion für die Osterzeit ins Leben gerufen. Es ging darum einen österlichen Zugang zu finden. Was bedeutet Ostern für jeden ganz persönlich und individuell? Gerade in den pandemischen Zeiten, in denen nichts läuft „wie gewohnt“, lohnt es sich auf andere Art und Weise damit auseinanderzusetzen. Was bedeutet Ostern? Kann ich damit überhaupt etwas anfangen? Ist Ostern als ein Neuanfang, Neues Leben oder gar als Hoffnung zu verstehen? Das Familienzentrum hat also alle interessierten Menschen dazu aufgerufen ein Foto zu machen, in denen ihre Gedanken zu Ostern, Neuem Leben, Hoffnung und Auferstehung Ausdruck finden. Diese Aktion hat auch eine Kunstlehrerin vom Sankt-

Adelheid-Gymnasium in ihren Unterricht integriert und die Schülerinnen dazu motiviert ihre Bilder zu teilen und veröffentlichen zu lassen. Die Fotografien sind über die Sozialen Netzwerke, auf der Homepage und in den katholischen Kirchen am Ennert ausgestellt worden. Zahlreiche Fotografien und Gedanken sind eingegangen, dabei haben sich viele Menschen an den natürlichen Objekten, wie Blumen, Bienen und anderen Naturlandschaften verwirklicht und ihren Gedanken freien Lauf gelassen. Zum Beispiel hat Schwester Weber auf einem Spaziergang Löwenzahn fotografiert, der durch die Asphaltdecke gebrochen ist und dazu kurzerhand ein Gedicht verfasst:

Leben siegt
 Eine Asphaltdecke
 Aufgebrochen – Leben drängt
 Aufgebrochen – eine unsichtbare Kraft
 setzt sich leise durch
 Aufgebrochen – erste Blätter entfalten sich
 Aufgebrochen – in Schatten und Licht
 Aufgebrochen – Knospen suchen das
 Sonnenlicht
 Aufgebrochen – Knospen werden zu
 Blüten, die sich strahlend gelb zu öffnen
 wagen
 Zeichen der Hoffnung – auch für uns:
 Leben! Aus Dunkel zum Licht – Auferstehung!



Radiergummi | Foto: ©Franziska Manhold

Ein weiteres Beispiel geht in eine ganz andere Richtung, die 12jährige Franziska Manhold hat ihren Radiergummi fotografiert und folgende Gedanken geteilt: „Ich habe einen Radiergummi fotografiert, denn der Radiergummi kann radieren, und dann kann man etwas Neues schreiben. So fällt auch die Last von einem ab, wenn man auch Fehler machen kann.“ Keine Erklärung bedarf das Tafelbild mit dem Virus. Schon im letzten Jahr haben sich alle nach wiedereinkehrender Normalität gesehnt und diese Hoffnung darauf mit einem Neubeginn in Zusammenhang gebracht. All diese Dinge sind absolut mit Ostern übereinstimmend. Auch theologisch sind diese Aspekte relevant für den Glauben im Christentum. Jesus hat gelitten, ertragen und Hoffnung gebracht. Er hat um seinen Leidensweg gewusst und hat ihn für die Hoffnung, die Zuversicht und den Neubeginn in Kauf genommen.

In diesem Sinne: Frohe Ostern!

**Ann-Kathrin Buhl, Koordinatorin kath.
Familienzentrum am Ennert**



Bushcraft-Shelter | Foto: ©BV Holzlar

BUSHCRAFT-EVENTS WERDEN FORTGESETZT

Nach einer viel zu langen Corona-Pause kann es nun endlich weitergehen: Neue Events, Projekte & Touren.

Bushcraft ist Erholung, Therapie, zur Ruhe kommen. Mit der Natur, durch die Natur und in der Natur. Wir wollen uns in der kommenden Veranstaltungsreihe anschauen, was man dafür braucht, was man über den Wald wissen sollte und welche Kenntnisse und Fähigkeiten in der Natur nützlich und wichtig sind. Was der „Wald“ überhaupt ist und warum er für uns so wichtig ist. Welche Ressourcen er uns bietet, aber auch was er von uns braucht. Wie er sich verändert und wie wir ihn verändern. Wer und was dort alles schon lange lebt und wie wir dort leben und überleben können. Für Kinder, für Erwachsene, für Interessierte.

Angesichts der aktuellen Situation wollen wir aber auch noch einen Schritt weiter gehen: Wie bereiten wir uns auf einen „Notfall“ vor? (z. B. Blackout, Naturkatastrophe oder die

Situation, in der man flüchten muss?) Da viele Menschen sich noch nie mit diesem Thema auseinandergesetzt haben, wollen wir auch hierzu eine Veranstaltung anbieten: Was sollte man für den Notfall bevorraten? Was sollte in unserem „Good-Bag“ (Get-out-of-Danger) sein? Welche Ausrüstung und Skills (Fertigkeiten) helfen?

Den Auftakt bilden zwei Veranstaltungen:

- „Bushcraft für Kids“ 25.06.2022,
Grillhütte Am Hardtweiher
- „Ernstfall – was ist zu tun?“ (09.04.2022)
Wir freuen uns auf euch – Wald auf!

Stoki (Eventleiter)



Bouleplatz an der OGS | Foto: ©E.Rensen

BOULE-GRUPPE DES BV HOLZLAR

Der BV Holzlar bietet seinen Mitgliedern wieder Boulespielen an. Boule ist ein spannendes Kugelspiel, welches aus Südfrankreich stammt. Boule wird mit 2 Mannschaften gespielt, die aus jeweils 1, 2 oder 3 Spielern bestehen können.

In den Jahren vor Ausbruch der Corona-Pandemie gab es eine kleine Gruppe innerhalb des Bürgervereins, die jeden 1. Sonntag im Monat von 11.00 - 13.00 Uhr auf der Boulebahn am Schulhof der OGS, Heideweg, regelmäßig Boule gespielt hat.

Die Gruppe soll jetzt neu belebt werden. Daher suchen wir Mitbürger, die auch Interesse an diesem geselligen Sport haben und sich der Gruppe anschließen möchten.

Interessierte können sich gerne über info@bv-holzlar.de melden und mehr erfahren.

Diese Ausgabe des Holzlarer Boten wurde u.a. unterstützt von:



Paul-Langen-Str. 43 * 53229 Bonn

Telefon: 0228 - 629 178 49

Fax: 02244 90 30 94

<http://www.obstgemuesebonn.de>

caruwe@aol.com

Öffnungszeiten

Montag Ruhetag

Dienstag 7:00 – 18:00

Mittwoch 7:00 – 14:00

Donnerstag 7:00 – 18:00

Freitag 7:00 – 18:00

Samstag 7:00 – 13:00

**frisches Obst und Gemüse
und mehr.....**



Ostereier | Foto: @tutkit.com

OSTEREIERSUCHE IM ENNERT MIT DEM BV HOLZLAR

Der BV Holzlar e.V. lädt am Ostermontag, den 18.04.2022, um 11.00 Uhr, Holzlarer Kinder und ihre Eltern zu einer Osterwanderung mit Ostereiersuche im Ennert ein.

Treffpunkt ist der Parkplatz am Waldcafé. Für die Teilnehmenden sind „Matschhosen“ und Gummistiefel angesagt.

Um Anmeldung (mit Anzahl der Kinder und Erwachsenen) bis zum 15.04.2022 (Karfreitag) per E-Mail an: sandra.schaefer@bv-holzlar.de wird gebeten.

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

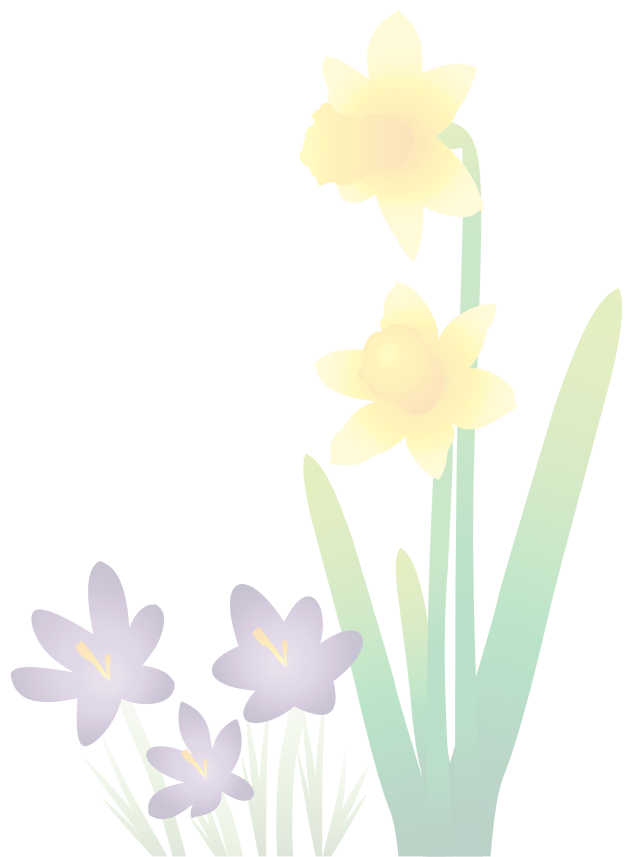
Liebe Vereinsmitglieder,

die für den 03. Februar 2022 geplante Mitgliederversammlung des Bürgervereines Holzlar e.V. wurde aufgrund der Coronalage auf Donnerstag, den 05. Mai 2022, verschoben und findet wie geplant im Waldcafé in Holzlar statt.

Die Einladung erfolgt an die Inhaber von E-Mailadressen per E-Mail. Wer beim Bürgerverein keine E-Mailanschrift hinterlegt hat, bekommt die Einladung per Post.

Sollten Sie bis zum Ablauf des 17. April 2022 keine Einladung erhalten haben, wenden Sie sich bitte an den Vorsitzenden.

Prüfen Sie bitte, ob sich Ihre Mail- oder Postanschrift in der letzten Zeit geändert hat oder ob Sie eine Mailanschrift haben und diese dem Verein bisher nicht mitgeteilt haben.



Zeitraum	Veranstaltung	Veranstaltungsraum
03.02.2022	Mitgliederversammlung	Waldcafé
26.02.2022	Kamelleaktion für Kinder	Pastor-Kurt-Padberg-Weg
19.03.2022	Müllsammelaktion Picobello	Holzlar, ab Schulhof OGS
09.04.2022	Bushcraft für Erwachsene „Ernstfall“	Grillhütte Hardtweiher
18.04.2022	Ostereiersammeln	Ennert, ab Waldcafé
23.04.2022	Frühjahrswanderung	Wanderung Wahner Heide
01.05.2022	Maigrillen	Grillhütte Hardtweiher
05.05.2022	Mitgliederversammlung	Waldcafé
xx.xx.2022	Termin verschoben Frühjahrsspaziergang	Flugplatz Hangelar
02.06.2022	Vortragsreihe - Seniorenberatung Polizei	Waldcafé
17.06.2022	Kinderfußballturnier	Kirchwiese
18.06.-19.06.22	Pfarrfest der KG Christ-König	Vorplatz Christ-König-Kirche
25.06.2022	Bushcraft für Kids	Grillhütte Hardtweiher
xx.07.2022	Frühjahrsfahrt (Schiffahrt) - verschoben	Linz am Rhein
13.08.-14.08.22	Sommerfest	Kirchwiese
17.09.2022	Herbstfahrt	Abtei Marienstatt
24.09.2022	Herbstkaffee (verschoben vom 26.03.22)	Pfarrheim Christ-König
3. Quartal	Ausflug Friedwald (verschoben v. 08.03.)	Lohmar
30.09.-01.10.22	Weinfest Kohlkaul	Kohlkauler Platz
29.10.2022	Bonn-Picobello	Holzlar
02.11.2022	St. Martinszug	Holzlar / Kirchwiese
06.11.2022	Buchlesung i.R. Buchausstellung	Pfarrheim Christ-König
25.11.2022	Weihnachtsbaum schmücken	Siebenwegekreuzplatz
03.12.2022	Weihnachtsmarkt	Mühlenweg / Mühle

Der Veranstaltungskalender ist aufgrund der Corona-Pandemie nur provisorisch. Die eingetragenen Termine sind geplant, zum größten Teil aus den bekannten Gründen noch nicht terminiert. Dabei hängt es von der weiteren Entwicklung der Pandemie ab. **Wir werden Sie auf unserer Webseite sowie in den Schaukästen auf dem Laufenden halten.**

DER BÜRGERVEREIN HOLZLAR E.V.
WÜNSCHT IHNEN EIN FROHES OSTERFEST



IMPRESSUM



Herausgeber: Bürgerverein Holzlar e.V.
Redaktion: Vorstand des Bürgervereins
Titelbild / Fotos: Bürgerverein Holzlar e.V. (wenn nicht anders angegeben)
Layout: alle freiheit Werbeagentur GmbH, allefreiheit.de
Inhaber und Geschäftsführer: Roy Sämerow
Verantwortlich: Hans Luhmer (1. Vorsitzender)
Druck: Printfaktor
Internet: www.bv-holzlar.de

Der Holzlarer Bote erscheint unregelmäßig. Er wird kostenlos an die Mitglieder verteilt und liegt in einigen Geschäften gratis zum Mitnehmen aus.

Die letzte Ausgabe des Holzlarer Boten ist im Dezember 2021 erschienen.
Die nächste Ausgabe wird voraussichtlich zu Weihnachten 2022 veröffentlicht.